

Jane Ardern

Alles unter Kontrolle

Training für übereifrige Hunde

Kynos

© 2022 für die deutsche Ausgabe:
KYNOS VERLAG Dr. Dieter Fleig GmbH
Konrad-Zuse-Straße 3 • D-54552 Nerdlen/Daun
Telefon: 06592 957389-0
www.kynos-verlag.de

Titel der englischen Originalausgabe:
Mission Control. How to train the high-drive dog.
© 2020 Jane Arden und First Stone Publishing.

Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Jeanette Ludwig

Gedruckt in Lettland

ISBN: 978-3-95464-276-2

Bildnachweis:
Alle Fotos: Carlo Fontanarosa, Fontanarosa Foto, www.fontanarosafoto.com, außer:
S. 6: Andy Biggar;
S. 170 + Coverfoto: Bernhard-stock.adobe.com



Mit dem Kauf dieses Buches unterstützen Sie die Kynos Stiftung
Hunde helfen Menschen. www.kynos-stiftung.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Haftungsausschluss: Die Benutzung dieses Buches und die Umsetzung der darin enthaltenen Informationen erfolgt ausdrücklich auf eigenes Risiko. Der Verlag und auch der Autor können für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art, die sich bei der Umsetzung von im Buch beschriebenen Vorgehensweisen ergeben, aus keinem Rechtsgrund eine Haftung übernehmen. Rechts- und Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen. Das Werk inklusive aller Inhalte wurde unter größter Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Druckfehler und Falschinformationen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Der Verlag und auch der Autor übernehmen keine Haftung für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der Inhalte des Buches, ebenso nicht für Druckfehler. Es kann keine juristische Verantwortung sowie Haftung in irgendeiner Form für fehlerhafte Angaben und die daraus entstandenen Folgen vom Verlag bzw. Autor übernommen werden. Für die Inhalte von den in diesem Buch abgedruckten Internetseiten sind ausschließlich die Betreiber der jeweiligen Internetseiten verantwortlich.

Inhaltsverzeichnis

Gewidmet den Hunden, die mir so vieles beigebracht haben	6
-------------------------------------------------------------------	---

I Einführung 7

1. Um was geht es? 11

Instinktives Verhalten steuern	12
Selbstkontrolle verstehen	13
Was ist Frustrationstoleranz?	14
Willenskraft aufbauen	17
1. Fokus	17
2. Selbstkontrolle	18
3. Frustrationstoleranz	19
Trainingsstrategie	20
Kognitive Kontrolle	20
Das Marshmallow-Experiment	22
<i>Das heiße (limbische) System</i>	22
<i>Das kalte (Cortex-) System</i>	22
Hirntraining, nicht Verhaltenstraining	24

2. Ihre Trainings- Werkzeugkiste 25

Warum Clickertraining?	25
Klassische Konditionierung	27
Operante Konditionierung	29
Brückensignal	30
Clickertraining in Aktion	32
<i>Blickkontakt einfangen</i>	32
<i>Das Spontan-Sitz</i>	33

Die großen Drei	35
<i>Shaping</i>	35
<i>Locken und Belohnen</i>	37
<i>Modellieren</i>	39
Distanztraining	40
<i>Methode eins</i>	42
<i>Methode zwei</i>	45

3. Ein Belohnungssystem aufbauen 49

Primäre Verstärkung	49
Sekundäre Verstärkung	50
Die Komponenten der Verstärkung	51
<i>Die drei Komponenten der Verstärkung</i>	51
<i>Motivationskomponente</i>	52
<i>Lernkomponente</i>	53
<i>Lustkomponente</i>	53
Die richtige Verstärkungsmethode wählen	55
Was ist lohnenswert für Ihren Hund? ...	58
Kreative Futterbelohnungen	59
Kreative Belohnung mit Spielzeug	61
Das Platzieren der Belohnung	63
1. <i>Verhaltensweisen beeinflussen</i>	63
2. <i>Ort und Positionierung beeinflussen</i>	63
3. <i>An eine Startposition zurückkehren</i> ...	64
Soziale Kommunikation	64
Taktile Kontakte	65
Die Balance finden	68

4. Die optimale Methode 69

Die Bedürfnisse Ihres Hundes.....	69
<i>Homöostase</i>	71
<i>Sicherheit</i>	72
<i>Ihre Beziehung</i>	73
<i>Emotionaler Zustand</i>	73
<i>Stresszeichen</i>	74
Ihre Trainingsziele.....	78
<i>Erstes Lernen</i>	79
<i>Konzentrationsaufbau</i>	80
<i>Wissen, wann es genug ist</i>	82
Problemlösungen.....	82
<i>Fehler vermeiden</i>	84

5. Die Kunst, ruhig zu sein 85

Die Vorteile verknüpfen.....	87
Hinlegen	87
Den Hund parken	91
Antizipatorische Ruhe.....	93
Sitz-Bleib und Freigabe	95
Die Herausforderungen beim Ruhigsein	96
Die Dauer aufbauen	99
Das Freigabe-Signal.....	101

6. Spiele zur Förderung der Ruhe 103

Mäuschen, Mäuschen	103
Warte ab!.....	105
Die Schwierigkeit steigern	106
Müde.....	107
Pfotentarget	109

Kinntarget	110
Handtarget.....	112
Langes Handtarget	113
<i>Drucktargets</i>	113
<i>Mehrfache Targets</i>	113
<i>Kombinierte Targetdauer</i>	114

7. Aufbau der Bindung 115

Was wir wollen und was der Hund will	116
Warum Beziehungen zerbrechen ...	118
<i>Verlassenheit</i>	118
<i>Frustration und Übererregung</i>	121
Emotional unterstützen.....	124
Spiele zur Förderung der Bindung....	125
<i>Zwangloses Apportieren</i>	126
<i>Widerwillige Apportierer</i>	127
<i>Zerrspiel</i>	129
Wertsteigerung.....	132

8. Mit Ablenkungen umgehen 135

Externe Ablenkungen.....	136
Einfangen und belohnen.....	138
Spiele für die Bindung	139
<i>Ohne Leine verbunden bleiben</i>	139
<i>Fangen spielen</i>	141
<i>Abchecken</i>	144
<i>Stop and Go</i>	145
<i>Gemeinsam suchen</i>	147
<i>Schnüffeln und suchen</i>	149
<i>Mehr Hund sein</i>	153

Interne Ablenkungen	154
<i>Der Kontrollschalter</i>	155
Das Negative negieren	156

Funktionskreis Beuteverhalten	186
<i>Bei Bewegungen automatisch hinsetzen</i>	186
<i>Reizangeln zur Frustrationstoleranz ...</i>	191

9. Selbständige Wahl und ihre Folgen 159

Der „Nimm es“ oder „Lass es“-Hund	160
„Lass es“ trainieren.....	161
<i>Stadium 1</i>	161
<i>Stadium 2</i>	162
<i>Stadium 3</i>	162
Die „Nimm es“-Denkweise trainieren.....	163
<i>Stadium 1</i>	163
<i>Stadium 2</i>	164
<i>Stadium 3</i>	165
<i>Stadium 4</i>	167
<i>Stadium 5</i>	168
<i>Stadium 6</i>	168
<i>Stadium 7</i>	169

10. Stopp und denk nach 171

Funktionskreis Sozialverhalten	172
<i>Hochspringen</i>	172
<i>Kontrolle an Eingängen/Toren</i>	179
Funktionskreis Futterverhalten.....	182
<i>Futternapf hinstellen:</i> <i>Automatisch hinsetzen</i>	182
<i>Belohnungsbeutel fallenlassen:</i> <i>Automatisch hinsetzen</i>	185

11. Exekutive Funktionen 195

Karate Kg.....	196
Memory spielen	202
Der Umschalt-Ninja	206
Fazit.....	208

12. Selbstkontrolle im wirklichen Leben 209

Wenn... dann	209
Die richtige Wahl treffen.....	213
Resümee.....	214

13. Ausblick 215

Kontrollieren Sie Ihre eigenen Impulse	215
Bleiben Sie realistisch	215
Handeln Sie und machen Sie Fortschritte	216

Anhang 217

Über die Autorin.....	218
Dank.....	219

Gewidmet den Hunden, die mir so vieles beigebracht haben

Meinem Leonberger *Dinky*, dem Schaf-, Eichhörnchen- und Hundejäger.

Meinem Cockerspaniel *Pickles* (Bild unten), dem Kaninchen- und Hühnerjäger, der mich weit über meine Grenzen gefordert hat.

The Stig und *Mia* haben mir geholfen zu lernen, wie man Triebverhalten nutzt, Kontrolle bei Übererregung und neue Fähigkeiten lehrt.

Drift war so leicht zu trainieren und hat mich daran erinnert, dass jeder Hund anders ist und als Individuum behandelt und trainiert werden sollte.

Die Welpen, die ich aufgezogen habe – *Elvis*, *Joey*, *Lily*, *Goose*, *Bridget*, *Zebby*, *Shadow*, *Florence* und *Wee Gracie* –, haben mir gezeigt, dass Welpen kein unbeschriebenes Blatt sind und sich nicht so verhalten, wie es im Buche steht.



2

Ihre Trainings-Werkzeugkiste

In den letzten zwanzig Jahren wurde sehr viel darüber geforscht, wie Hunde lernen. Wir wissen nun viel mehr über die Neurobiologie einschließlich der Hauptemotionen und ihren Einfluss auf das Verhalten sowie die neuronalen Netzwerke, die an der Impulskontrolle beteiligt sind. Das Verständnis der Hirnfunktionen des Verhaltens wurde durch MRT und andere Technologien auf ein neues Niveau gehoben.

Dieses erweiterte Wissen hat der Anwendung positiv basierter Trainingsansätze Aufschwung gegeben. Die Erkenntnis, dass Tiere empfindende Wesen sind, die Gefühle haben, bringt uns auch zu einer neuen Sicht auf die ethischen Aspekte, die mit einem effektiven Hundetraining einhergehen.

Positiv trainierte Hunde haben immer Wahlmöglichkeiten; sie müssen keine Konsequenzen befürchten. Das Ziel ist der Aufbau verlässlicher Verhaltensweisen, besonders, wenn es um Arbeitshunde geht, die hoch motiviert sein und dennoch ihre Impulse kontrollieren sollen.

Die emotionale Reise, die ein Hund beim Lernen erfährt, ist entscheidend für den Erfolg. Wir müssen sicher sein, dass es während dieses Prozesses nicht – oder nur sehr begrenzt – zu Frustration, emotionalen Konflikten oder Langeweile kommt. Ein Hund, der die Wahl hat, wird sich niemals für Konflikt, Langeweile oder Frust entscheiden, wenn er eine andere Option hat, die ihn glücklich macht. Denken Sie daran, dass Hunde im Grunde vergnügungssüchtige Wesen sind. Sie suchen nach genussvollen Erfahrungen, mit denen sie sich wohlfühlen.

Warum Clickertraining?

Unser Trainingsziel ist es, dem Hund eindeutige Informationen zusammen mit der richtigen Verstärkung zu geben, um die Motivation zu fördern und den Wunsch, das „gewählte“ Verhalten zu wiederholen. Clickertraining ermöglicht uns genau das. Mit einem Marker können wir dem Hund eine klare und präzise Rückmeldung geben, ihm verdeutlichen, was wir wollen und was Belohnung verspricht.

Der Clicker ist ein kleines Kästchen, das auf Daumendruck ein „Clickgeräusch“ produziert. Es gibt eine Reihe verschiedener Typen auf dem Markt; die besten sind als Boxclicker und Knopfclicker bekannt. Der Knopfclicker ist leiser und besser für geräuschempfindliche Hunde. Man kann auch einen verbalen Clicker – ein Clickerwort – benutzen, beispielsweise einsilbige Wörter wie „gut“, „ja“ oder „fein“. Es ist wichtig, dass Ihr Clickerwort ausschließlich für das Clickertraining benutzt wird und nicht in einem anderen Kontext.



Mit einem Clicker können Sie „korrektes“ Verhalten exakt in dem Moment markieren, in dem es passiert.

Stellen Sie sich vor, Sie machen einen Schnappschuss des „richtigen“ Verhaltens genau in dem Moment, in dem Ihr Hund es zeigt. Sie markieren es mit einem Click, und wenn Ihr Hund den Click hört, versteht er, dass er das Richtige getan hat und dafür belohnt wird.

Clickertraining verbessert die Information und die Rückmeldung an den Hund, er lernt leichter und dadurch schneller.

Meine Einführung in das Clickertraining habe ich durch Karen Pryors grundlegende Arbeit „Don't shoot the dog“ erhalten. Ich war gerade in dem Prozess, mich zum positiven Training umzuorientieren und hatte manchmal das Locken und Belohnen (s.S.37) angewendet. Jedoch waren meine Hunde sehr schnell auf das Futter in meiner Hand fixiert und folgten ihm. Ich erkannte dann, dass das Clickertraining und das Modellieren von Verhaltensweisen (s.S.39) mir die nötige Flexibilität geben würde.

Ich konnte kaum abwarten, damit anzufangen, und es dauerte nicht lange, bis ich eine leidenschaftliche Bekehrte war. Ich liebte es und meine Hunde auch!

Nun konnte ich klar und effektiv trainieren und auch mit neuem Verhalten experimentieren. Meinem polnischen Niederungshütehund brachte ich durch Einfangen und Shaping bei, Mundbewegungen nachzuahmen und meine Leonbergerhündin lernte, auf Signal mit dem Schwanz zu wedeln.

Dies endete – wie bei den meisten Clicker-Autodidakten – mit Hunden, die rund um die Uhr kreativ waren. Es sollte noch einige Jahre dauern, bis ich gelernt hatte, wirksamer zu trainieren, indem ich Regeln zum Shaping aufstellte, Trainingsstunden plante und Teilschritte effektiver einsetzte. Die Beziehung zu meinen Hunden veränderte sich sehr, als ich zu verstehen begann, welche wunderbaren Dinge Hunde tatsächlich lernen können.

Es wurde mir auch bewusst, wie sehr Korrekturen die Lernfähigkeit unterdrücken. Hunde, die beim Lernen Unangenehmes erfahren, bekommen Angst davor, etwas falsch zu machen und quälen sich mit der Lösung ihrer Probleme ab. Sie erwarten Korrekturen und werden entweder zunehmend gestresst oder schalten völlig ab.

Clickertraining hat zwei Konsequenzen: Entweder Click und Belohnung oder keinen Click und keine Belohnung. Daraus folgt, dass der Hund hart – aber ohne Angst – arbeitet, um herauszufinden, wie er einen Click verdienen und die Belohnung bekommen kann. Fehler werden nicht belohnt, daher versucht der Hund es weiter, bis er die Belohnung bekommt, die er möchte.

Klassische Konditionierung

Um mit dem Clickertraining beginnen zu können, muss der Hund eine Assoziation herstellen: das Geräusch des Clickers bedeutet, dass er eine Belohnung bekommt. Es ist eine klassische Konditionierung, die auf der Arbeit des russischen Arztes Ivan Pavlov basiert. Vereinfacht gesagt hat Pavlov in seinen Experimenten bei einer Gruppe von Hunden den Klang einer Glocke mit Futter verknüpft. Schließlich fingen die Hunde an zu speicheln, wenn sie nur die Glocke hörten – sie hatten den Klang damit assoziiert, dass Futter auf dem Weg war.

Den Clicker aufladen

Beim Clickertraining muss der Hund eine Verknüpfung zwischen dem Clickgeräusch und einer Belohnung herstellen: Ein Click kündigt eine Belohnung an. Dies bezeichnet man auch als Aufladen des Clickers; es ist eine leichte Übung, die nicht mehr als eine Trainingsstunde in Anspruch nimmt:

Wählen Sie eine Umgebung, die frei von Ablenkungen ist und halten Sie Ihren Clicker, ein paar leckere Belohnungen – und Ihren Hund – bereit.

Zeigen Sie Ihrem Hund, dass Sie Leckerchen haben, klicken und belohnen Sie.

Der Click sollte zuerst kommen – vor irgendeiner Bewegung in Zusammenhang mit dem Leckerchengeben. Konzentrieren Sie sich darauf ruhig zu sein, wenn Sie klicken und bewegen Sie sich erst nach dem Click, um die Belohnung zu geben.

Nach höchstens zehn Wiederholungen sollte der Prozess abgeschlossen sein.



Der Click muss zuerst kommen – halten Sie Ihre Körpersprache neutral...



...und dann folgt die Belohnung mit einem Leckerchen.

Operante Konditionierung

Hat Ihr Hund die Assoziation zwischen Click und Belohnung hergestellt, können Sie das Training mit Hilfe der operanten Konditionierung beginnen. Bei dieser Trainingsmethode ist Lernen das Ergebnis von Konsequenzen, die positiv oder negativ sein können.

Die Lerntheorie unterscheidet vier Quadranten der operanten Konditionierung:

- Positive Verstärkung
- Positive Bestrafung
- Negative Bestrafung
- Negative Verstärkung

Im Kontext der operanten Konditionierung bedeutet „positiv“ etwas hinzufügen und „negativ“ etwas wegnehmen.

Bestrafung verringert und Verstärkung steigert.

Die Konsequenzen bewirken die Zu- oder Abnahme einer Verhaltensweise wie folgt:

Positive Verstärkung: Etwas Angenehmes hinzufügen, um die Häufigkeit einer Verhaltensweise zu steigern.

Positive Bestrafung: Etwas Unangenehmes hinzufügen, um die Häufigkeit einer Verhaltensweise zu senken.

Negative Bestrafung: Etwas Angenehmes wegnehmen, um die Häufigkeit einer Verhaltensweise zu senken.

Negative Verstärkung: Etwas Unangenehmes wegnehmen, um die Häufigkeit einer Verhaltensweise zu steigern.

✓	Positive Verstärkung (Befriedigung/Freude)	Diese Konsequenzen erzeugen Emotionen: Positive Verstärkung: erzeugt Befriedigung und Freude.
✗	Negative Bestrafung (Frustration/Ärger)	Positive Bestrafung: erzeugt Furcht und Angst.
✗	Positive Bestrafung (Furcht/Angst)	Negative Bestrafung: erzeugt Frustration und Ärger.
✓	Negative Verstärkung (Erleichterung/Sicherheit)	Negative Verstärkung: erzeugt Erleichterung und Sicherheit.

Beim Clickertraining werden nur zwei Quadranten der operanten Konditionierung angewendet:

Positive Verstärkung: Eine Belohnung hinzufügen.

Negative Bestrafung: Eine Belohnung zurückhalten.

Der Schlüssel zu einem guten Clickertraining ist, die negative Bestrafung minimal zu halten. Wenn Ihre Anforderungen zu hoch sind, erhält der Hund viel negative Bestrafung und nicht so viel positive Verstärkung und wird daher frustriert oder sogar ärgerlich!

Wenn positives Training spärlich angewendet wird, kann es emotional bestrafend wirken. Wiederholung von beiden Konsequenzen führt zwar zum gewünschten Verhalten, beinhaltet aber viel Negativität, die mit Ihnen selbst verknüpft wird. Daher ist es wichtig, die Belohnungsrate hoch und die Bestrafungsrate niedrig zu halten, um die Verhaltensweisen und Fähigkeiten mit positiven Gefühlen wie Freude und Befriedigung zu verknüpfen.

Brückensignal

In der Welt der Wissenschaft wird das Geräusch des Clickers Brückensignal genannt. Im Tiertraining werden Brückensignale schon seit den 1940er Jahren angewendet – sprich die Idee ist nicht neu, nur der Clicker selbst ist eine modernere Erfindung.

Ein Brückensignal ist ein Marker für ein Ereignis, das eine gewünschte Reaktion darstellt und die Zeit zwischen dem beobachteten Verhalten und der Gabe der Belohnung überbrückt. Der Clicker – das Clickgeräusch – markiert das gewünschte Verhalten und überbrückt die Zeitspanne, bis der Hund seine Belohnung erhält.

Ein Brückensignal muss kein Clicker sein und Ihre Belohnung kein Leckerchen. Wenn meine Hunde jagen, markiere ich beispielsweise das Umdrehen zu mir mit einem verbalen „gut“, meinem Brückensignal, und die Belohnung ist die Erlaubnis zum Weiterjagen.

Halten Sie Ihr Versprechen!

Leider können wir Fehler nicht vermeiden und es wird unausweichlich hin und wieder passieren, dass Sie zur falschen Zeit klicken.

Sie haben nicht exakt das gewünschte Verhalten markiert, aber für diesen Fehler sollte nicht Ihr Hund büßen. Der Click ist ein Versprechen, dass er eine Belohnung bekommen wird. Wenn Sie ihn nicht belohnen, brechen Sie Ihr Versprechen.

Daher sollte auf jeden Click eine Belohnung folgen. Wenn Sie Schwierigkeiten haben und zu viele Fehler machen, versuchen Sie, Ihr Timing ohne Hund zu üben:

Lassen Sie einen Tennisball springen und klicken Sie jedes Mal, wenn der Ball den Boden berührt – auf diese Weise können Sie Ihre Genauigkeit und Ihr Timing verbessern!

Übung macht den Meister!



Stress: Worauf Sie achten müssen

Die Anzeichen für Stress können in körperliche Stresszeichen und Verhaltensänderungen aufgeteilt werden.

Körperliche Stresszeichen

Veränderungen der Atmung: Diese können sich in Hecheln mit einem breiten Grinsen bei zurückgezogenen Lippen äußern; einige Hunde sehen aus, als würden sie lächeln.

Fellveränderungen: Ein gestresster Hund kann sehr schnell Schuppen entwickeln, besonders im Nacken- und Schulterbereich, und das Fell sieht stumpf aus.

Erweiterte Pupillen: Dies ist eine Reaktion des Nervensystems.

Schwitzende Ballen: Feuchte Pfotenabdrücke werden auf dem harten Boden einer Trainingshalle oder auf dem tierärztlichen Behandlungstisch sichtbar. Sie ähneln unseren Schweißfüßen.

Gähnen: Dies muss man im Kontext sehen, weil Hunde auch gähnen, wenn sie müde sind. Das Gähnen aus Stress unterscheidet sich nur wenig vom schläfrigen Gähnen und ist intensiver.

Schütteln: Der Hund schüttelt sich am ganzen Körper, als käme er aus dem Wasser. Dies hilft ihm gegen Muskelverspannungen.

Zittern/Schauern: Bei dieser Reaktion des sympathischen Nervensystems ist der Körper aktionsbereit gespannt; dies kann sich in Zittern äußern.

Verhaltensänderungen

Appetitlosigkeit: Wenn das sympathische Nervensystem angesprochen ist, steht das Fressen nicht an erster Stelle. Die Energie ist auf Action fokussiert, sei es Kampf oder Flucht. Ein Hund, der seine Trainingsleckerchen verweigert, hat eindeutig Stress.

Die zurückgelegten Ohren und die erweiterten Pupillen sind deutliche Stresszeichen.



Hyperaktivität: Einige Hunde werden aktiver und intensiver, wenn sie gestresst sind. Man sieht dies beispielsweise bei Hunden, die in den Trainingshallen ihre „dollen fünf Minuten“ zeigen oder beim arbeitenden Cocker, der immer „fleißiger“ bis hin zum Fanatismus wird.

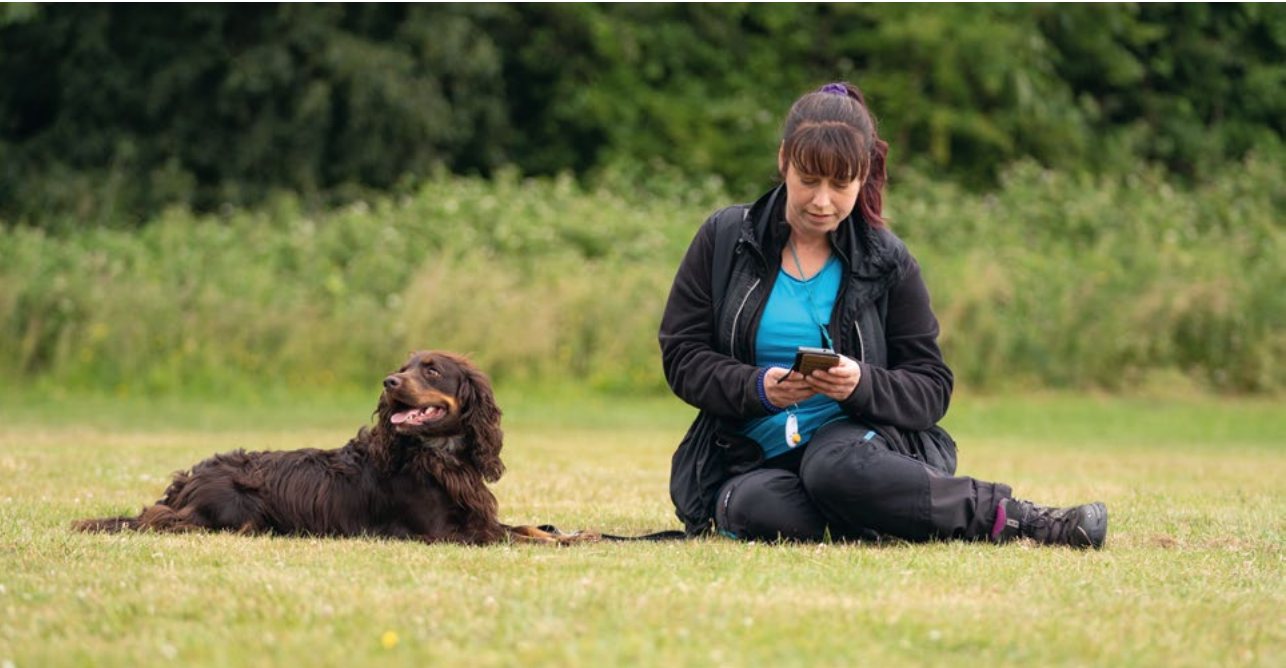
Häufiges Urinieren: Gestresste Hunde können häufiger Urin absetzen. Besonders Rüden heben oft sofort nach einer Stresssituation das Bein. Es ist auch eine übliche Reaktion bei Hunden mit Trennungsangst.

Walauge: Wenn man das Weiß im Auge des Hundes sieht, signalisiert dies häufig Angst. Die Augen sind weit geöffnet. Er versucht, die Situation zu vermeiden, indem er – zumindest teilweise – wegschaut, will aber trotzdem beobachten, was passiert.

Übersprungsverhalten: Dies sind Verhaltensweisen zur Selbstablenkung und sie können als Versuch angesehen werden, den emotionalen Zustand zu verändern. Sie umfassen beispielsweise Wasser trinken, langsames, nachdenkliches Schnüffeln und sich mit dem Hinterbein im Nacken kratzen.

Damit Ihr Hund effektiv und positiv lernen kann, müssen Sie in der Lage sein, die Stresszeichen zu erkennen. Stoppen Sie als erstes das Training und stellen dann einen neuen Plan auf, der Ihrem Hund hilft und ihn unterstützt. Wenn Sie mit Ihrem gestressten Hund das Training fortsetzen, werden Sie keinen Erfolg haben und eventuell mit nicht verlässlichem Verhalten enden.

Lernen, ruhig zu sein



Ein längeres Liegenbleiben ist gewünscht, wenn Ihr Hund sich entspannen soll, bis er weitere Anweisungen erhält.



Antizipatorisches Warten bedeutet Warten, bis etwas Schönes passiert – beispielsweise einen geworfenen Dummy holen oder die erste Hürde im Agilityparcours überspringen.

6

Spiele zur Förderung der Ruhe

Trainieren heißt auch, am Ball zu bleiben. Damit Verhaltensweisen abrufbar bleiben, müssen sie in regelmäßigen Intervallen praktiziert – und verstärkt – werden. Um den Hund nicht zu drillen – das würde das Training langweilig und monoton machen – habe ich ein paar Spiele ausgesucht, die Spaß und die Kunst des Ruhigbleibens bringen.

Mäuschen, Mäuschen

Bei diesem großartigen Spiel wird nicht nur die antizipatorische Ruhe trainiert, sondern auch Aufregung und Aufmerksamkeit erzeugt. Es ist eines meiner Lieblingsspiele und Hunde lieben es auch. Je nach dem gewünschten Ergebnis kann man verschiedene Variationen anwenden. Einige Trainer nutzen es, um verschiedene Verhaltensweisen einzufangen; beispielsweise fange ich damit die Ruhe beim Lauern auf Beute ein.

Das Spiel lehrt den Hund, sich auf etwas anderes als auf Sie zu fokussieren, und auch geduldig zu warten – zwei wertvolle Fähigkeiten fürs Leben. Es nutzt das Beutespiel, d.h. ein Spiel, mit dessen Hilfe viele Tiere natürlicherweise lernen, sich zu fokussieren und geduldig zu sein.

Für dieses Spiel brauchen Sie ein paar visuelle Trainingsleckerchen, die Sie mit den Fingern über den Boden schnipsen können. Ich nehme kleine Käse- oder Wurstwürfel als „Maus“.

Schritt für Schritt

- Legen Sie ein Leckerchen auf den Boden und bedecken es mit Ihrer Hand – das ist die Maus in ihrem Mauseloch. Wenn Ihr Hund versucht, seine Nase in das Loch zu stecken, um die Maus zu bekommen, lassen Sie dies nicht zu und halten Ihre Hand weiter fest über dem Leckerchen. Der Hund muss zurückweichen und geduldig warten, bis die Maus ihre Nase aus dem Loch steckt.

- Sobald der Hund zurückweicht, nehmen Sie Ihre Hand von dem Leckerchen und geben ihm einen kleinen Stoß, damit der Hund es fangen kann. Wiederholen Sie dies ungefähr vier Mal.
- Wenn die Maus ihre Nase heraussteckt und der Hund startet, verschwindet die Maus schnell wieder in ihrem Loch (Ihre Hand bedeckt das Leckerchen wieder). Wenn der Hund zurückgeht und die Maus einige Sekunden ihre Nase aus dem Loch stecken kann, schnipsen Sie das Leckerchen über den Boden.
- Der Hund muss lernen, geduldig zu warten, bis die Maus sich sicher genug fühlt, um ihr Loch zu verlassen. Sobald sich die Maus entscheidet, loszurennen, d.h. wenn Sie die Belohnung schnipsen, kann der Hund sie jagen und fangen.
- Dann bauen Sie die Dauer auf, in der Ihr Hund geduldig auf das Losrennen der Maus wartet.
- Wenn Sie dies geübt haben, können Sie das Spiel auch nutzen, um den Fokus zu erhalten. Wird Ihr Hund abgelenkt, während er auf die Maus wartet, nehmen Sie das Leckerchen auf und stecken es in Ihre Tasche. Konzentriert er sich wieder, ist die Maus verschwunden. Sie ist nicht in ihrem Loch, sondern weggelaufen und der Hund hat sein Leckerchen verpasst.

Der Hund wartet ruhig, dass die Belohnung/Maus erscheint.



Wenn Sie das Leckerchen wegschnipsen, verfolgt es der Hund.



Warte ab!

Bei diesem Spiel geht es um das Hinauszögern der Belohnung. Um es effektiv spielen zu können, muss Ihr Hund clickererfahren sein und wissen, dass die Belohnung nach dem Clickern sicher ist. Das Ziel ist es, die Gabe des Leckerchen zu verzögern, damit der Hund sitzen bleibt und darauf wartet.



Der Hund weiß, dass er ein Leckerchen bekommt, aber er muss ruhig warten,...



...bis er es ins Maul bekommt.

Schritt für Schritt

- Fordern Sie Ihren Hund zum Sitzen auf und belohnen Sie ihn so, wie Sie es immer tun. Das Ziel ist es, ein Sitz-Bleib von fünf Sekunden Dauer zu erhalten, bevor Sie klicken. Belohnen Sie ihn, indem Sie ihm das Leckerchen ins Maul geben.
- Anschließend verlangsamen Sie nach dem Click bei der Leckerchengabe allmählich die Bewegung Ihrer Hand zum Hundemaul.
- Wenn Sie einen Hund haben, der beim Click nach dem Leckerchen springt, starten Sie mit der Belohnung in größerer Entfernung zu ihm. Halten Sie Ihre Hand hoch und bewegen Sie sie zuerst langsam und dann schneller in Richtung auf seine Schnauze. Dies hilft dem Hund dabei zu realisieren, dass er bleiben und warten muss, um das Leckerchen zu bekommen. Wenn Sie damit Erfolg haben, können Sie die Dauer der Belohnungsgabe verlängern, damit er geduldig auf seiner Position warten muss.
- Kann der Hund freudig auf das Futter warten, fordern Sie ihn durch einige aufregende antizipatorische verbale Äußerungen heraus, um Erregung in die Antizipation zu bringen: „Bist Du fertig?“, „Es kommt gleich.“, „Kannst Du noch ein bisschen warten?“
- Um das Spiel noch herausfordernder zu gestalten, lassen Sie das Leckerchen ab und zu fallen, damit der Hund es fängt. Er weiß nicht, ob die Belohnung fällt oder ihm direkt ins Maul gegeben wird; dadurch steigern sich die Erregung, die Antizipation und auch der Fokus.

Die Schwierigkeit steigern

Beherrscht Ihr Hund die Kunst des ruhigen Wartens, bis er freigegeben wird, können Sie die Herausforderung steigern, indem Sie komplexere Verhaltensweisen fordern und dann Ruhe und Dauer steigern. Hierfür braucht der Hund zwei Arten der Selbstkontrolle:

- Kognitive Kontrolle (Fokus und Konzentration)
- Physische Kontrolle (motorische Fähigkeiten)

Dies verlangt hinsichtlich der Körperkontrolle und Hirnleistung viel mehr von ihm als ein einfaches Sitz-Bleib.

Man muss auch an Folgendes denken: Der clicker-sichere Hund hat die Erfahrung gemacht: Click und Belohnung bedeutet, ein Verhalten zu wiederholen. Bleibt der Click aus, muss er etwas anderes versuchen. Diese Art des Lernens kann Probleme verursachen, wenn Sie durch Shaping die Dauer eines Verhaltens verlängern wollen. Ein Beispiel: Sie versuchen, Ihrem Hund das lange Handtarget (S.113) mit dem Clicker beizubringen. Es ist noch leicht, das Handtarget zu bekommen, aber die Dauer hinzuzufügen macht Schwierigkeiten. Dies frustriert beide, den Hund und Sie.

Der Grund ist einfach die Überzeugung des Hundes, er müsse etwas anderes tun. Er gibt sich Mühe, verschiedene Verhaltensweisen anzubieten, während Sie nur wollen, dass er die Berührung Ihrer Hand länger ausdehnt. Sie müssen beim Clickertraining nun einführen, dass das Ausbleiben des Clicks für den Hund zwei Bedeutungen hat:

Versuche etwas anderes ODER tu das, was Du gerade tust, für längere Zeit.

Um dies zu erreichen, führen Sie einige leichtere Übungen für die Dauer der Ruhe aus, bevor Sie sich an das Dauer-Handtarget wagen. Ich habe einige Spiele entwickelt, um die Dauer mit Hilfe des Shapings aufzubauen – Müde (siehe unten), Pfotentarget (S.109) und Kinn-target (S.110). Zu lernen, Dauer bei Verzögerung des Clicks anzubieten, ist selbst eine Fähigkeit, und das Erlernen von Ruhe oder Stillstand unterstützt dabei.

Müde

Schritt für Schritt

- Um das „Müde“ zu shapen, brauchen Sie als Erstes ein dauerhaftes „Platz“. Fangen Sie damit an, jede Bewegung des Kopfes in irgendeine Richtung zu klicken. Füttern Sie die Belohnung auf dem Boden, zwischen den Pfoten. Die Lokalisierung des Leckerchens wird die Position des Hundes beeinflussen. Er wird auch an dieser Stelle schnüffeln, während er überlegt, was Sie von ihm wollen. Dies führt dazu, dass er „zufällig“ Erfolg hat und Frustration vermieden wird.

- Fahren Sie damit fort, Kopfbewegungen in die richtige Richtung zu klicken und zu belohnen, d.h. den Kopf in Richtung auf den Boden zu bewegen. Arbeiten Sie in kleinen Schritten weiter, bis Ihr Hund verlässlich mit dem Kinn den Boden berührt.
- Nun bauen Sie die Dauer auf, indem Sie den Click hinauszögern, anfangs für eine Sekunde. Vergewissern Sie sich, dass es eine Pause oder Reglosigkeit gibt, in der das Kinn auf dem Boden bleibt, bevor Sie klicken und belohnen. Zögern Sie das Clickern allmählich länger und länger hinaus. Der Schlüssel ist hier Geduld. Der Hund soll deutlich verstehen, dass er in dieser Übung nichts weiter tun muss, als seine Position zu halten.
- Haben Sie einen wedelfreudigen Hund, können Sie, sobald der Hund etwa fünf Sekunden mit dem Kinn ruhig auf dem Boden ruhig liegen kann, versuchen, das Schwanzwedeln „wegzushapen“, bis der ganze Körper – einschließlich Schwanz – bewegungslos ist. Dazu müssen Sie die Rutenbewegungen genau beobachten und jede Änderung des Wedelns clickern, idealerweise eine Verlangsamung gegenüber der normalen Geschwindigkeit. In diesem Stadium ist jede kleinste Veränderung einen Click und eine Belohnung wert. Dann wird das Clicken ein bisschen verzögert und wieder auf noch weniger lebhaftes Wedeln gewartet, bis der Schwanz völlig ruhig liegt.



Beobachten Sie Ihren Hund genau und belohnen Sie nach und nach die Veränderungen, damit er lernt, vollkommen bewegungslos zu liegen.

Pfotentarget

Um das Pfotentarget zu trainieren, benötigen Sie zuerst ein pfotengroßes flaches Objekt. Ich nehme eine zusammengefaltete Plastikschißel.



Shapen Sie Ihren Hund, bis er gelernt hat, seine Pfote auf das Target zu stellen.

Schritt für Schritt

- Anfangs liegt der Hund und das Target befindet sich dicht vor seiner Pfote. Das erste Kriterium für einen Click und eine Belohnung ist jede Pfotenbewegung in Richtung auf das Target.
- Arbeiten Sie sich schrittweise vor, bis letztlich eine Pfote auf dem Target liegt.
- Dann klicken und belohnen Sie auf dem Target. Füttern Sie mehrere Leckerchen nacheinander, solange die Hundepfote auf dem Target bleibt.
- Um von Neuem zu starten, werfen Sie das Futter nach einem Click weiter weg, damit der Hund anschließend seine Startposition wieder einnehmen kann.

Über die Autorin

Jane Ardern gehört zu den führenden Hundetrainern und Verhaltenskundlern Großbritanniens, die sich auf Probleme mit Arbeits- und Leistungshunden spezialisiert haben. Sie gilt als praxisorientierte Realistin, die ihren akademischen Hintergrund mit ihrer intensiven Erfahrung als Trainerin für alle Fälle kombiniert. Im Jahr 2016 wurde sie vom britischen Kennel Club als Trainerin des Jahres ausgezeichnet.

Jane Ardern hat das fünfjährige Bachelor-Studium „Hundeverhalten und -training“ an der Hull Universität im Jahr 2012 mit dem höchsten Grad abgeschlossen, der jemals in der Fortgeschrittenen-Ausbildung vergeben wurde. Anschließend wurde sie eingeladen, die Basis-Ausbildung an der Universität zu übernehmen und hat parallel hierzu weitere Fortbildungsstudiengänge mit großem Erfolg absolviert. Jane hat auch Vorlesungen für COAPE gehalten, den internationalen Kursträger für Tierverhaltenskundler.

Sie ist Inhaberin des WaggaWuffins Canine College, welches Training für Welpen und Hunde sowie eine praktische Ausbildung für Hundetrainer anbietet. Andere private und professionelle Hundeliebhaber erhalten über eine Mitgliedschaft Online-Hilfestellung und können sich in ihr Welpentrainingsprogramm Smart Pup einschreiben.

Jane ist Mitglied der PSA¹ und hat auf vielen Seminaren und Veranstaltungen im ganzen Vereinigten Königreich gesprochen.

Am meisten hat sie nach eigenen Worten in den Momenten gelernt, in denen sie in einem Wald voller Fasane, Kaninchen und Rehe knietief im Matsch wadete und versuchte, die Hörsaaltheorien ins wirkliche Leben zu übertragen. Ihr Anliegen ist es, Menschen zu helfen, die nach einer positiven und ethisch vertretbaren Lösung für Probleme rund um Aufregung, Übererregung, Impuls- und Jagdverhalten suchen.